



Mit dem Wort Schweiz verbinde ich in erster Linie unseren Nachbarstaat und Vertragspartner, der für Liechtenstein in der Vergangenheit sehr wichtig war und wahrscheinlich auch für den Fortbestand unseres Landes nicht unwichtig sein wird. Die Schweiz hat für uns Liechtensteiner viel Verständnis. Wenn man in die Geschichte zurückblickt, so zeigt sich, dass sich die paar Jahrzehnte, während denen Liechtenstein eng mit der Schweiz verbunden war, sehr positiv auf Liechtenstein ausgewirkt haben.

Durch meine Ausbildung in der Schweiz und durch meine Frau, die eine Schweizerin ist, habe ich sehr viele Verbindungen zur Schweiz. Meine Einstellung zu diesem Land hat sich deshalb geändert, sie ist vor allem bewusster geworden. An der Schweiz gefällt mir vieles, nicht nur die schöne Landschaft. Die Schweizer haben einen Hang zum Perfektionismus, den man als kurzfristiger Gast sicher schätzt. Allerdings kann er auch zur Pedanterie werden. Viele gefallen sich in ihrer Haltung, etwas Besonderes zu sein.

Wenn ich etwas ändern könnte, würde ich die Aussenpolitik flexibler gestalten. Eines der grössten Probleme, das die Schweiz zu meistern hat, ist ihre Rolle in Europa zu finden. Entscheidend ist auch, wie die Schweiz ihren Wohlstand bewahren kann, ohne gleichzeitig durch wirtschaftliches Wachstum die Ökologie aus dem Gleichgewicht zu bringen.

Aus der Reihe von bedeutenden Schweizern und Schweizerinnen mochte ich vor allem Henri Dunant, den Gründer des Roten Kreuzes, erwähnen.

Günther Meier, Eschen, *1948, Liechtensteiner, Chefredaktor des Liechtensteiner Volksblatts